

Minimale Rüstzeit – maximaler Auftritt

Im Betrieb Kosten sparen, im Kundenkontakt gewinnend auftreten – diese Themenkombination aus Produktionstechnik und Marketing kam auch beim zweiten Flexoday an: Rund 80 Fachleute aus dem ganzen Flexoworkflow folgten der Einladung des Fachverbandes Flexosuisse ins Stade de Suisse in Bern.

Was nützt bestes Produktions-Know-how, wenn perfekte Produkte im persönlichen Kontakt mit Kunden unperfekt präsentiert werden? Wenig. So lautet die indirekte, trotzdem klare Antwort auf diese Frage, die das Programm des diesjährigen Flexoday gab. Veranstalter Flexosuisse, Schweizer Forum für den Flexodruck, kombinierte das Thema Produktionsoptimierung im Drucksaal mit dem Thema Optimierung des persönlichen Auftritts im Kundenkontakt.

In der Produktionstechnik sind die Rüstzeiten ein Thema, das für Etiketten- und Verpackungsdrucker immer wichtiger geworden ist. Der Grund sind die Jobgrößen. Diese sind über die Jahre immer kleiner geworden – eine Folge der Just-in-Time-Philosophie in der abpackenden Industrie.

Rüstzeiten: Was rät der Maschinenhersteller?

Kleine Jobgrößen, das heisst viele Maschinenumrüstungen. Zeitverschwendung beim Umrüsten kann sich daher kein Drucker leisten. Die Maschinenhersteller haben auf die Anforderung reagiert, sagte Christoph Schönenberger, Leiter Verfahrenstechnik beim Druckmaschinenhersteller Gallus Ferd. Rüsch AG. Die von Servomotoren angetriebenen, hoch automatisierten Druckmaschinen von heute haben substanzial kürzere Rüstzeiten und verursachen deutlich weniger Makulatur. Das Potenzial dieser Maschinen kann eine Druckerei aber nur optimal nutzen, wenn die Prozesse im Drucksaal optimiert sind. Da gibt es nach Beobachtungen Schönenbergers noch viel Potenzial.



Chr. Schönenberger

Was kann ein Drucker tun?

Welche das in der Praxis sein können, verdeutlichte Dipl. Ing. (FH) Markus Josat, Produktionsleiter bei der Pago AG in Grabs. Die Firma ist Teil der Pago Gruppe, die an drei Standorten Etiketten produziert und 66

Druckmaschinen mit 540 Druckwerken im Einsatz hat. Pago hat ein Bündel von Massnahmen eingeführt, um die Rüst- und Stillstandszeiten zu vermindern. Basismassnahme war die Einführung einer Betriebsdatenerfassung. Ohne die Erfassung aller Betriebsdaten ist keine Vergleichbarkeit und Kontrolle der Abläufe möglich, stellte Josat klar. Zweite Massnahme war die Einführung der Non-Stop-Produktion, dritte Massnahme die Trennung der Aufgaben im



Markus Josat

Drucksaal. Massnahmen vier und fünf waren die Einführung von Lean Production/5S in der Arbeitsvorbereitung und an der Druckmaschine. Die Massnahmen haben laut Josat eine deutliche Verkürzung der Rüst- und Stillstandszeiten gebracht. Trotzdem registriert Pago heute mit 30 zu 70 Prozent fast das gleiche Verhältnis zwischen produktiven und Stillstandszeiten wie vor der Einführung. Positiv ausgedrückt: Dank den Massnahmen ist die Produktivität trotz massiv kürzerer Joblängen gleich geblieben.

Wer hilft beim Optimieren?

Nicht alle Druckereien haben selbst die Kapazität und das Know-how, eine Prozessanalyse und -verbesserung durchzuführen. Farbherstellerin Siegwerk AG mit Schweizer Produktionswerk in Aarburg hat deshalb eine Abteilung für das On-Site-Consulting (OSC) bei Druckereien aufgebaut. Sebastian Specht und Ralf Thümmler stellten die OSC vor. Die OSC besteht aus 13 Fachpersonen, die Druckereien vor Ort in ganz Europa beraten. Ziel der Beratungen ist es laut Thümmler, den gesamten Produktionsprozess in einer Druckerei zu analysieren und zu verbessern: Die Beratungen schliessen neben dem Farbmanagement deshalb die Druckvorstufe und den Druckprozess ein. Nach zehn Jahren Beratung kann die Abteilung OSC auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen und durch Benchmarkvergleich



Sebastian Specht



Ralf Thümmler

schnell feststellen, wo eine Druckerei steht und welche Optimierungspotenziale bestehen, sagte Thümmler. Auf dieser Basis kann eine Druckerei entscheiden, ob sie ein Optimierungsprojekt durchziehen will. Umsonst ist das nicht. Die OSC wird über einen Grundpreis und eine Erfolgsbeteiligung finanziert. «Wir lassen uns anhand ihrer Einsparungen bezahlen», sagte Thümmler.

Sich selbst optimieren

Nicht so einfach berechnen lassen sich Gewinne oder Verluste, die durch gelungenen oder weniger gelungenen Umgang mit Kunden entstehen. Zwar ist allgemein bekannt, dass der «menschliche» Faktor den Geschäftserfolg ebenso beeinflusst wie Produktionstechnik, -Know-how und -qualität. Trotzdem ist der «menschliche» Faktor in den meisten Betrieben kein Thema. Das ist ein Fehler, verdeutlichte Christian Leschzyk, Inhaber der Imageagentur Stilgerecht. Der Stil- und Imageberater zeigte, wie sich mit wenig Aufwand der persönliche Auftritt anlassbezogen optimieren lässt. Ein Schlüssel dazu ist die Auswahl der typ- und anlassgerechten Kleidung. Mit der Beachtung weniger Dresscodes lassen



Christian Leschzyk

sich Schnitzer bei der Kleiderauswahl und damit Irritationen bei den Gesprächspartnern vermeiden. «Lassen Sie sich diese einfache Möglichkeit nicht entgehen, Ihr Gegenüber positiv zu stimmen», warb Leschzyk für stilgerechteres Auftreten im geschäftlichen Umgang. – Nicht nur im Drucksaal lassen sich Optimierungspotenziale heben.

J.K.